



Startseite > Kirche > Bekanntmachungen > Pfingstgottesdienst 2007: Lied zum Heiligen Abendmahl

Denn ich seh in al - len Din - gen,
Sollt ich ihm nicht dank - bar sein?
wie so gut er's mit mir mein'.
Ist's doch nichts als lau - ter Lie - ben,
was sein treu - es Her - ze regt,
das ohn En - de hebt und trägt,
O du unergründter Brunnen,
mein schwacher Geist,
ob er sich gleich hoch befließt, / deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
3. Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er uns und auch sein Wort,
dass er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelsport,
dass er mir mein Herz erfülle
mit dem hellen Glaubenslicht,
das des Todes Macht zerbricht / und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
4. Meiner Seele Wohlergehen / hat er ja recht wohl bedacht;
will dem Leibe Not entstehen, / nimmt er's gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
nichts vermag, nichts helfen kann,
kommt mein Gott und hebt mir an / sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
5. Weil ich weiß, dass gar kein Ende / sich in Gottes Liebe findt,
ei, so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind.
Bitte, wollst mir Gnade geben,
dich aus aller meiner Macht
Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben,
ich nach dieser Zeit / lob und lieb in Ewigkeit.

Pfingstgottesdienst 2007: Lied zum Heiligen Abendmahl

259: Sollt ich meinem Gott nicht singen

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, was sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ew'gen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befließt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er uns und auch sein Wort, dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport, dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil ich weiß, dass gar kein Ende sich in Gottes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind. Bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfängen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Text: Paul Gerhardt (1607-1676) / Melodie: Johann Schop (vor 1600-1665)

21 mai 2007